

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 4

Illustration: "...die Leute haben im allgemeinen ein gutes Gedächtnis und starken Verbrauch an Obst, Eiern und Gemüse!"

Autor: Behrendt, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vielleicht der Säugling, der immer irgendwo quietscht.
 Vielleicht die Amsel, die in den Kastanien schluchzt.
 Vielleicht die Ente, die verschlafen schnattert.
 Vielleicht der Schwan, der plötzlich mit langen Schlägen über die Limmat jagt.
 Vielleicht ...

Ich weiß es nicht und ich werde es wohl nie wissen, denn ich kenne nur die Zeit, in der ich es erfahren könnte und die so kurz bemessen ist, daß ich niemals jeden Ort, an dem es sein könnte, feststellen kann. Sehr kurz ist sie.

Denn bald schleift schon das erste Tram, dessen Anhänger noch blind ist, um die Kurven.

Bald lärmt ein Milchmann zu immer erhöhtem Preis.

Bald wird der Taximann abgelöst. Bald steht die Stadt im Morgenlicht, das es nicht gut meint mit den Menschen, die sich ihm aussetzen haben: mit den Serviertöchtern, Sekretärinnen, Studenten, Professoren, Buchhaltern, Steuerberatern, Steuernehmern, Steuerhinterziehern.

Kurz: mit den meisten.

Bald ist es Tag mit Arbeit, Lachen, Pausen-Apfel, Konkurs, Gewinn, Rendez-vous, Parkbuße, Stoßverkehr, Arztvisite, Nachmittagschlaf und Betreibung.

Sowie dem Schlaf des Menschen, der ganz vergeblich die Städte studiert und nur weiß, wann sie erwachen und niemals, wo ...



« ... die Leute haben im allgemeinen ein gutes Gedächtnis und starken Verbrauch an Obst, Eiern und Gemüse! »

Wolli's Wochen-Wettbewerb

«In Wollis Wochen-Wettbewerbs-Bericht steht manchmal: ersten Preis gibt's nicht!»

Der Vers ist nicht von mir. Sondern von einem freundlichen, wenn auch leicht enttäuschten Leser. Aber er stimmt trotzdem.

Zum Beispiel heute.

Die Aufgabe bestand nämlich darin, ein neues, schweizerisches Sprichwort zu erfinden. Dieser Aufforderung kamen die Trichter-Leser in geradezu rauhester Menge nach. Und nicht nur in rauhester, sondern auch in erfreulichster. Keiner der bisherigen Wettbewerbe hat uns die Qual der Auswahl so schwer gemacht, wie gerade dieser. Und aus diesem Grunde habe ich mich ganz einfach entschlossen, mich nicht zu entschließen, sondern die Gesamt-Preissumme erheblich zu erhöhen und ein gutes Dutzend neuer Sprichwörter mit einem neuen Fünfliber zu prämiieren.

Sowie eine noch größere Reihe von Lösungen mit Trostpreisen zu bedenken. Also mit Büchern aus dem Nebelspalter-Verlag.

Diese trostpreiswerten Lösungen drucke ich im Laufe der folgenden Nummern ab. Für heute beschränke ich mich auf eine mehr oder minder kommentarfreie Zitierung der witzigsten Einsendungen. Sie haben – wie gesagt – einen Fünfliber zugute. Oder – falls der Einsender das will – ein Bö-Buch, von Bö signiert.

Damit zu den Zitaten!

«Erst die Arbeit, dann die Ueberstunden!»

Rita Wyss, Zürich

«Guet gjammeret isch halbers buuret!»

Paul Hess, Lichtensteig

«Es sind nicht alles Wohnungen, was gebaut wird!»

Max Spühler, Mettmenstetten

«Ein Schweizer schimpft selten allein!»

A. Eidenbenz, Zumikon

«Jedem das Seine – und mir e chly meh!»

N. Zahmardo, Zürich

«Me mues es Programm i de Bruscht, nüü i de Bruschttsäcke träge!»

Josef Rusch, Küsnacht

«Der Kantönligeist weht wo er will!»

S. Kätzler, Zürich

«Ein Schweizer sagt Glück und meint Geld!»

H. Greuter, Kilchberg

«Lustig ist lästig!»

Mariette Meier, Zürich

«En Vetter im Amt – bringt Süde und Samt!»

Bruno Knobel, Winterthur

«Die ruhmreichsten Diensterlebnisse werden nicht von den tapfersten Soldaten erzählt!»

Bruno Knobel, Winterthur

«Zwei Franken bleibt ein Franken!»

Paul Pfründer, Zürich

Also, wenn Sie mich fragen: den letzten Satz finde ich besonders schön. Die anderen aber auch. Und weil ich nun mit einer schweizerischen Knacknuß so gute Erfahrungen gemacht habe, besteht die nächste

Aufgabe

wieder in einem typisch helvetischen Rätsel.

Erfinden Sie bitte ohne Hemmungen und ohne zu zögern einen neuen schweizerischen Gruß.

Das ist alles. Zu sagen wäre nur: bestehende Grüße dürfen – abgewandelt oder in neuen Zusammenhang gebracht – durchaus verwendet werden.

Die Preise je nachdem: entweder einen ersten zu 20 Franken (respektive: Jahresabonnement auf den Nebelspalter), einen zweiten zu 10 Franken (respektive Halbjahres-Abonnement), und 5 Franken (respektive ein Bö-Buch von Bö signiert) oder viele Preise à 5 Franken wie heute.

Was Sie sonst zu tun haben: Postkarte nehmen, Trichtermännchen in der unteren Ecke dieser Seite aufkleben, das Ganze schicken an «Wolli's Wochen-Wettbewerb, Nebelspalter, Rorschach», und zwar bis Freitagmorgen, den 6. Februar.

Zum Schluß ein kleiner Trost für Auslandschweizer: in der nächsten Nummer erscheint ein Wettbewerb, der ganz allein ihnen reserviert ist. Der Einsende-Termin ist reichlich bemessen (sogar für «Afrikaner» und «Südamerikaner», bzw. «Australier») und Lösungen werden nur von Schweizern, die nachgewiesenermaßen im Auslande wohnen, akzeptiert. Das geht ganz einfach, indem wir den Gewinnern ihre Preise durch das nächste Schweizer Konsulat zukommen lassen, Oder durch eine ähnliche Auslands-Vertretung.

Wofür haben wir schließlich so viele? Hm?

